

Das Thema: Zweite Chance für Jugendliche im Übergangsbereich organisieren; BIBB-Hauptausschuss: Leitlinien zur Verbesserung des Übergangs Schule - Beruf

Seite 2

Vor Ort: Qualitätsarbeitskreis nimmt sich die Ausbildungsabbrecher vor - BBaktuell im Gespräch mit Jürgen Kerner

Seite 3

Laufende Weiterbildungsverfahren, Namen sind News, Rechtstipp, Linkservice, Termine und die Ecke

Seite 4

- news - news - news - news - news - news - news - news - news - news - news -

Skandal: IHK Kassel spricht BBA die Gestaltungsoption ab

Die IHK Kassel spricht dem BBA das Recht ab, auf Rechtsvorschriften die von ihm verabschiedet werden, gestaltend Einfluss zu nehmen. Da stellt sich die Frage, ob der BBA nur zum Abnicken der IHK-Vorlagen da sein soll? Ausgangspunkt der Auseinandersetzung ist eine Ausbildungsregelung für Menschen mit Behinderung im Bereich Lagerlogistik, die dem BBA von der IHK zur Beschlussfassung vorgelegt wurde. Die erste Vorlage entsprach nicht der Empfehlung des BIBB-Hauptausschusses. Außerdem wurde der zweijährige Bezugsberuf Fachlagerist/in vorgesehen. Die IHK wurde vom BBA aufgefordert, die Ausbildungsregelung entsprechend der Empfehlung des BIBB-Hauptausschusses zu gestalten. Die Arbeitnehmervertreter forderten außerdem, den dreijährigen Beruf Fachkraft für Lagerlogistik als Bezugsberuf für die Regelung vorzusehen. Beraten wurden sie von Thomas Giessler, vom DGB-Bundesvorstand und Mitglied des BIBB-Hauptausschuss, der seine neuerliche Verwunderung über das Agieren einiger Kammern zum Ausdruck bringt: „Der DGB nimmt Hauptausschussempfehlungen ernst, die IHK Kassel wohl nicht.“ Weiter ist Giessler wichtig, „Menschen mit Behinderung dürfen nicht zusätzlich benachteiligt werden. Eine Schmalspurausbildung fördert nicht ihre Chancen am Arbeitsmarkt und erschwert die berufliche Entwicklung“. Die IHK Kassel scheiterte mit dem Versuch ihre Ausbildungsregelung im BBA durchzusetzen, sie bekam im ersten Anlauf keine Mehrheit. Da die IHK nicht bereit war



Thomas Giessler, Referatsleiter beim DGB-Bundesvorstand meint: „Mitbestimmung ist wohl für einige Kammern ein Fremdwort.“

Änderungen des BBA in die Ausbildungsregelung aufzunehmen, ja sogar dem BBA das Recht absprach eine solche Regelung inhaltlich zu gestalten, haben sich die Arbeitnehmervertreter entschlossen, mit Unterstützung des DGB-Bundesvorstandes einen eigenen Vorschlag zu erarbeiten. Zunächst verweigerte die IHK die Beratung zum Arbeitnehmersvorschlag auf die Tagesordnung der nächsten BBA-Sitzung zu setzen. Erst nach zahlreichen Gesprächen und mit dem notwendigen Nachdruck kam sie auf die Tagesordnung. In der Sitzung verweigerte die IHK Kassel dem BBA allerdings darüber abzustimmen. Eine rechtliche Prüfung des Vorgangs läuft derzeit beim DGB.

Studie zeigt: Gewerkschaften müssen im Prüfungswesen besser werden

Da die Besetzung der Prüfungsausschüsse mit qualifiziertem Personal nach Aussagen von Fachleuten zunehmend schwieriger wird, gab das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) eine Studie in Auftrag, die jetzt veröffentlicht wurde. Die Ergebnisse der Studie zeigen, dass die Prüfer gerne Prüfer sind. Ehren-

amtliches Engagement ist geprägt von sozialen Motiven und der besonderen Verantwortung des Amtes. Prüfer profitieren vor allem dann beruflich, wenn sie selbst als Ausbilder oder Lehrer aktiv sind. Viele engagieren sich im Schnitt über 12 Jahre in ihrem Ehrenamt und das mit einem großen zeitlichen und persönlichen Einsatz. Dabei ist die Praxis „Prüfer werben Prüfer“ verbreitet. Die meisten werden allerdings von der zuständigen Stelle, erst an zweiter



Thomas Ressel, Projektleiter beim IG Metall-Vorstand: „Ehrenamtliche Prüfer/innen verdienen Wertschätzung der IG Metall.“

Stelle von Gewerkschaften und Landesschulbehörden, auf die Möglichkeit des Prüfungsamtes aufmerksam gemacht. Kritik findet die Rolle der Gewerkschaften: Nur knapp jeder sechste Arbeitnehmervertreter gibt an, von einer Gewerkschaft oder Arbeitnehmervertretung „offiziell“ als Prüfer vorgeschlagen worden zu sein. Thomas Ressel, Projektleiter der vom BMBF geförderten Prüferprojekte der IG Metall meint: „Die IG Metall will bei der Prüfergewinnung und -betreuung besser werden. Wir setzen hohe Erwartungen in die im letzten Jahr gestarteten Prüferprojekte. Die IG Metall muss als Mitbestimmungsakteur im Prüfungswesen deutlicher wahrgenommen werden.“

www.bmbf.de/pub/berufsbildungsforschung_band_elf.pdf

Zwei TOP 's

Vorschläge für die nächste BBA-Sitzung:

1. **Zweite Chance für Jugendliche im Übergangsbereich**
2. **Qualität: Ausbildungsabbrüche reduzieren**

Das Zitat

„Worauf wartet ihr? Dass die Tauben mit sich reden lassen und dass die Unersättlichen euch etwas abgeben werden! Dass die Wölfe euch ernähren werden, statt euch zu verschlingen! Aus Freundlichkeit werden die Tiger euch einladen ihnen die Zähne zu ziehen! Darauf wartet ihr!!!“

Berthold Brecht, 1898 – 1956

Zahl des Tages

3,5 Millionen

Menschen weniger werden nach Berechnungen des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) im Jahr 2025 dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen.

<http://doku.iab.de/kurzber/2011/kb1611.pdf>

Das Thema: Zweite Chance für Jugendliche im Übergangsbereich organisieren

Es ist sehr erfreulich, die Zahl der Jugendlichen, die nach Verlassen der allgemeinbildenden Schule bei der Suche nach einer Ausbildungsstelle zunächst erfolglos bleiben, ist stark rückläufig. Mündeten 2005 noch mehr als 417.600 Jugendliche in das so genannte „Übergangssystem“ ein, so waren dies 2010 nach Berechnungen der „integrierten Ausbildungsberichterstattung“ (iABE) „nur“ noch rund 323.700 (-22,5 %).
<http://indikatorik.bibb.de/de/57265.htm>

Prof. Dr. Friedrich Hubert Esser, Präsident des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB), begrüßt diese Entwicklung, mahnt jedoch zugleich mit Blick auf das am 1. August begonnene neue Ausbildungsjahr: „Wenn diese Zahl weiter sinken soll, muss die Wirtschaft im Zuge der in Kürze beginnenden Nachvermittlungskaktion alles daran setzen, dass die noch offenen Ausbildungsstellen besetzt werden. Dabei müssen alle Potenziale genutzt werden. Ausbildungswillige und ausbildungsfähige Jugendliche gehören nicht in Warteschleifen des Übergangs, sondern müssen gerade mit Blick auf die demografische Entwicklung für den betrieblichen Fachkräftebedarf der Zukunft qualifiziert werden.“

Bund und Länder forderte der BIBB-Präsident auf, bei der dringend gebotenen Verbesserung des Übergangsmanagements „an einem Strang zu ziehen“. Ziel müsse



es sein, den bestehenden Förderdschungel zu lichten. „Die unüberschaubare Vielfalt der Angebote muss reduziert und auf die Jugendlichen konzentriert werden, für die die Maßnahmen des Übergangsmanagements auch sinnvoll sind.“

Der „Bildungsketten“-Ansatz der Bundesregierung sei der richtige Weg, der aber von Bund und Ländern gemeinsam „nachhaltig in die Fläche getragen werden müsse“, so Präsident Esser.

Die in Westdeutschland durch doppelte Abiturjahrgänge und die Aussetzung der Wehrpflicht entstehenden Bewerber Spitzen müssen nach Auffassung des BIBB-Präsidenten dringend für die Rekrutierung von zukünftigen Fach- und Führungskräften in den Betrieben genutzt werden.

„Jugendlichen, aber auch den Eltern, empfehle ich, sich über die bestehenden Möglichkeiten breit zu informieren. Die duale Berufsausbildung bietet gerade auch für Abiturienten attraktive Alternativen zu einem Studium“, wirbt der BIBB-Präsident. Hierfür sei es aber erforderlich, dass die Betriebe die Zahl der Ausbildungsplatzangebote auf einem hohen Niveau hielten.

Sonst drohe ein Verdrängungswettbewerb zu Lasten der weniger qualifizierten Schüler. Dass man sich aber auf dem „richtigen Weg“ befinde, zeigten auch die neuesten Daten der Bundesagentur für Arbeit (BA), wonach die Zahl der betrieblichen Ausbildungsplatzangebote im Vergleich zum Vorjahr um mehr als 40.000 gestiegen ist.

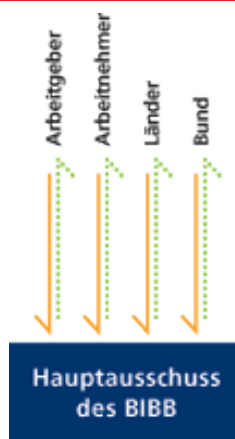
Die örtliche Situation zum Thema im Berufsbildungsausschuss machen:

- Wie viele Jugendliche haben in der Region keine Berufsausbildung?
- Mit welchen Maßnahmen können Betriebe ermuntert werden, Jugendlichen, die in den zurückliegenden Jahren keinen Ausbildungsplatz gefunden haben, eine zweite Chance zu geben?

BIBB-Hauptausschuss:

Leitlinien zur Verbesserung des Übergangs Schule - Beruf

Der Hauptausschuss des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) hat einstimmig „Leitlinien zur Verbesserung des Übergangs Schule - Beruf“ verabschiedet. Darin spricht er sich dafür aus, „die Ressourcen und Talente aller Jugendlichen in den Blick zu nehmen und junge Menschen individuell besser zu fördern“. Um den direkten Übergang von der Schule in eine betriebliche Ausbildung zu stärken, müssten „konsistente und transparente Wege“ geschaffen werden. Ziel sei es, „alle jungen Menschen zu einer vollqualifizierenden Berufsausbildung und einem Berufsabschluss zu führen“. Bund und Länder werden aufgefordert, die Angebotsvielfalt am Übergang Schule-Berufsausbildung zu re-



duzieren, zu bündeln und besser aufeinander abzustimmen sowie in eine sinnvolle Struktur vor Ort, unter Einbindung der verschiedenen Akteure in regionale Netzwerke, einzugliedern. Baktuell meint, der Berufsbildungsausschuss ist ein wichtiger Akteur, der eine gestaltende Rolle in den regionalen Netzwerken einnehmen sollte.

duzieren, zu bündeln und besser aufeinander abzustimmen sowie in eine sinnvolle Struktur vor Ort, unter Einbindung der verschiedenen Akteure in regionale Netzwerke, einzugliedern. Baktuell meint, der Berufsbildungsausschuss ist ein wichtiger Akteur, der eine gestaltende Rolle in den regionalen Netzwerken einnehmen sollte.

Aus Sicht des BIBB-Hauptausschusses sollte das Übergangsmanagement an folgenden Leitlinien ausgerichtet werden:

- frühzeitige Vorbereitung, fundierte Berufsorientierung
- individuelle Förderung sowie Beratung und Begleitung der Jugendlichen
- Nähe zur Berufs- und Betriebspraxis, Einbindung der Wirtschaft und der betrieblichen Praxis
- regionale Koordinierung und Steuerung sowie die Rolle der Akteure
- Transparenz und Anschlussfähigkeit
- Evaluierung der Programme und Maßnahmen

www.bibb.de/de/32327.htm

Vor Ort: Qualitätsarbeitskreis nimmt sich die Ausbildungsabbrecher vor – BBaktuell im Gespräch mit Jürgen Kerner

Der Berufsbildungsausschuss (BBA) bei der IHK Schwaben hat einen Qualitätsarbeitskreis. Neustes Arbeitsergebnis ist ein Flyer zum Thema Ausbildungsabbruch. Die Abbrecherquote, von derzeit durchschnittlich rund elf Prozent soll, verringert werden. Ziel ist es, mehr Jugendliche zu einem erfolgreichen Facharbeiterabschluss zu führen. Außerdem gehen durch einen vorzeitigen Ausbildungsabbruch Fachkräftepotentiale verloren. BBaktuell sprach darüber mit Jürgen Kerner, 1. Bevollmächtigter der IG Metall Augsburg und alternierender Vorsitzender des Berufsbildungsausschuss der IHK Schwaben.

Bei der IHK Schwaben gibt es einen Qualitätsarbeitskreis des Berufsbildungsausschuss. Wie ist es dazu gekommen?

Das 2005 novellierte BBiG hat die stetige Entwicklung der Qualität der beruflichen Bildung als Aufgabe des BBA herausgestellt. Wir haben im BBA beraten, was das für unsere konkrete Arbeit bedeutet. Zunächst waren alle Bänke unsicher, was nun genau passieren soll. Im kleinen Kreis, die alternierenden Vorsitzenden und der zuständige Mitarbeiter der IHK, haben wir uns dann zusammengesetzt und überlegt, was sinnvoll zu tun ist. Dabei sind wir überein gekommen, dass wir einen Qualitätsarbeitskreis gründen, der sich mit konkreten Fragen und Problemen kontinuierlich beschäftigt und Vorschläge entwickelt. Im BBA fand dieser Vorschlag Zustimmung bei allen Bänken.

Wie groß ist der Qualitätsarbeitskreis und wie oft trifft er sich?

Von allen Bänken sind zwei Vertreter im Qualitätsarbeitskreis. Zu den Treffen werden bei Bedarf auch Experten eingeladen, beispielsweise Mitglieder des Schlichtungsausschusses. Die Vorsitzenden oder weitere Mitglieder des BBA können an den Sitzungen teilnehmen. Der Arbeitskreis trifft sich in unregelmäßigen Abständen. Es wird immer ein Termin entsprechend der anstehenden Vorhaben vereinbart.

Welche konkreten Punkte habt ihr euch vorgenommen?

Wir wollten Hilfestellungen für Azubis und Ausbilder geben – egal in welchen Branchen – es sollte von der Metallindustrie bis zum Hotel- und Gaststättenbereich pas-

sen. Die Arbeitgebervertreter reagierten sehr aufgeschlossen. Gerade auch aus dem Bereich Hotel und Gaststätten, wo das Image der Ausbildung nach wie vor schlecht ist. Gemeinsam wurde entschieden, eine Qualitätskampagne zu entwickeln. Ein weiteres Thema ist die Verringerung der Ausbildungsabbrecherzahlen in allen Ausbildungsbereichen.

Welche Erfahrungen gibt es mit der Arbeit im Qualitätsarbeitskreis bisher?

Zunächst haben wir uns intensiv mit dem Thema Ausbildungsabbruch beschäftigt. Viele Auszubildende fühlen sich im Konflikt mit ihrem Vorgesetzten allein gelassen. Bevor sie es zu einer Konfrontation mit dem Chef kommen lassen, geben sie eher klein bei. Über einen längeren Zeitraum stauen sich die Probleme innerlich auf und nicht selten eskaliert der Konflikt letztendlich. Das wollten wir vermeiden und haben einen Flyer entwickelt, mit dem wir Aufklärungs- und Präventivarbeit leisten. Denn der Trend in der Ausbildung geht von der Quantität hin zur Qualität. Wir sind weniger auf der Suche nach freien Ausbildungsplätzen, sondern konzentrieren uns nun verstärkt darauf, das Verhältnis Azubi und Ausbildungsbetrieb zu verbessern.

Wie wollt ihr die Azubis erreichen, gerade auch die in den kleineren Betrieben?

Der Flyer soll im großen Stil an alle neuen Auszubildenden im Herbst 2011 verteilt werden. Die Verteilung erfolgt direkt an die Auszubildenden über die Berufsschulen. So wird der Flyer gezielt platziert wie kaum ein anderes Werbemittel.

Was steht im Flyer und wie ist er entstanden?

Der Flyer gibt Auszubildenden und Ausbildern Leitregeln an die Hand die zeigen, welche Anforderungen von beiden Seiten erfüllt werden müssen, um die Erwartungen des Anderen nicht zu enttäuschen. Außerdem nennt der Flyer Ansprechpartner, wie die Ausbildungsberater der IHK Schwaben oder Ansprechpartner der IG Metall-Verwaltungsstelle Augsburg, die im Notfall schlichtend eingreifen und zwischen Azubi und Arbeitgeber vermitteln können. Für das Layout haben wir uns etwas Besonderes überlegt. Die Veranstaltung eines Schülerwettbewerbs. Gesucht wurde dabei der kreativste Entwurf unter



„Wir wollen Betriebe dabei unterstützen gut auszubilden. Von einer hohen Ausbildungsqualität profitieren beide, Betrieb und Azubi. Nur mit einer guten Ausbildung werden wir zukünftig über die benötigten qualifizierten Fachkräfte verfügen. Es gilt mit einer guten Ausbildung die potentiale aller Jugendlichen zu entdecken und zu fördern. Schwarze Schafe unter den Ausbildungsbetrieben, die nur billige Arbeitskräfte haben wollen, müssen ihre Ausbildungsberechtigung verlieren.“

den Azubis für Mediengestaltung Digital und Print an der Berufsschule. Aus einer Vielzahl eingegangener Vorschläge wählte eine Jury aus Mitgliedern des Berufsbildungsausschusses die drei kreativsten Köpfe aus.

Was sind die nächsten Vorhaben des Qualitätsarbeitskreises?

Jährlich einmal ist das Thema Qualität Schwerpunkt im BBA. Der BBA beauftragt den Qualitätsarbeitskreis mit der Umsetzung von Ideen. Als nächstes sollen Qualifizierungsangebote für Ausbilder, mit dem Schwerpunkt soziale Kompetenzen entwickelt und angeboten werden. Dabei spielt natürlich das von der IG Metall mitentwickelte Weiterbildungssystem für Ausbildungspersonal, von der AEVO zum Aus- und Weiterbildungspädagogen und weiter zum Berufspädagogen, eine Rolle.

Der Rechtstipp



Kilometerpauschale für Fahrten zur Berufsschule

Eine Berufsschule wird nicht zur (weiteren) regelmäßigen Arbeitsstätte, wenn der Unterricht an einem anderen Ort als im Ausbildungsbetrieb stattfindet. Für Fahrten zwischen Wohnung und Schule mit dem privaten PKW können Azubis deshalb 30 Cent pro gefahrenem Kilometer als Werbungskosten ansetzen. Dabei spielt keine Rolle, ob der Unterricht an ein oder zwei Tagen pro Woche oder blockweise stattfindet. Der Bundesfinanzhof (BFH) wies die Beschwerde einer Familienkasse zurück, die eine einheitliche Rechtsprechung forderte. Die Eltern blieben kindergeldberechtigt, weil mit dem angesetzten Kilometergeld die Jahresereinkünfte des Kindes unter der Einkommensgrenze von 8004 Euro lagen.

BFH vom 02. März 2011 - III B 106/10

Linkservice

www.good-practice.bibb.de

Innovativer, informativer und übersichtlicher – so lautete das Motto bei der Neugestaltung der Inhalte und des Web-Designs des „**Good Practice Centers**“ (GPC) im Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB). Das GPC fördert seit zehn Jahren den Meinungs austausch zwischen Expertinnen und Experten der beruflichen Bildung und bietet umfangreiche Informationen und Materialien sowie Praxiserfahrungen zur Benachteiligtenförderung im Übergang von der Schule in den Beruf.



Namen sind News



Timo Gayer ist seit 25. Juli 2011 neu im vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Prüferprojektteam beim Vorstand der IG Metall im Ressort Bildungs- und Qualifizierungspolitik. Der studierte Berufspädagoge hat bereits diverse Projekterfahrungen bei der IG Metall und steigt nach erfolgreichem Studium nun in das Thema Prüfungswesen ein. Die IG Metall will wieder mehr Präsenz in diesem Mitbestimmungsfeld zeigen. Das Engagement der rund 100.000 ehrenamtlichen Arbeitnehmervertreter in den Prüfungsausschüssen hat die Unterstützung und Wertschätzung der Gewerkschaften verdient.



Kontakt Prüferprojektteam:
pruefen@igmetall.de
 Timo Gayer, 069 6693 2571
 Nils Bolwig, 069 6693 2209
 Samuel Futuwi, 069 6693 2030

Termine 2011

19. - 20. September 2011

6. BIBB-Berufsbildungskongress 2011, Berlin
www.bibb.de/de/55238.htm

26. Oktober 2011

Qualitätssicherung in der betrieblichen Bildung – Impuls für die Zukunft, BIBB, Bonn
www.deqa-vet.de/de/1944.php

27. Oktober 2011

Tagesfortbildung „Ready-Steady-Go!“, IG Metall Vorstand, Frankfurt
www.igmetall-wap.de/node/4783

11. - 13. November 2011

Seminar „Mit einem Bein in der Hochschule, mit dem anderen im Betrieb“, IG Metall Bildungsstätte Bad Orb
www.igmetall-wap.de/node/4782

Laufende Neuordnungen in der Weiterbildung

Zu den auf Bundesebene laufenden Verfahren sollen keine neuen Kammerregelungen erlassen werden.

Ordnungsverfahren IHK-Bereich:

- Verkehrsfachwirt/in
- Fachwirt/in für Logistikdienstleistung
- Fachwirt/in für Personenverkehr
- Fachkaufleute für Büromanagement
- Fachberater/in für Finanzdienstleistungen
- Fachwirt für Finanzdienstleistungen
- Tourismusfachwirt
- Meister für Bild- und Tonproduktion

Ordnungsverfahren HWK-Bereich:

- Zweiradservicetechniker/in
- Technische/r Modellbauermeister/in

Die Ecke ...



Impressum

Berufsbildung aktuell
 Herausgeber: Dr. Regina Görner,
 IG Metall Vorstand
 Briefanschrift:
 60519 Frankfurt/Main
 Hausanschrift:
 Wilhelm-Leuschner-Straße 79,
 60329 Frankfurt
 Redaktion: Thomas Ressel
thomas.ressel@igmetall.de
 Telefon (0 69) 66 93-28 04
 Telefax (0 69) 66 93-80-28 04